aber mit Sicherheit den Betrag von 500,000 Gulden. Der erlittene Verlust trifft die meist unbemittelte Bevölkerung um so empfindlicher, weil die abgebrannten Gebäude nur mit einem geringen Betrage versichert waren oder ihrer Feuergefährlichkeit wegen von keiner Gesellschaft zur Versicherung angenommen wurden. Dazu kommt noch, daß am 6. September v. J. 16 Wohnhäuser mit allen Nebengebäuden in Asche gelegt und seither noch nicht wieder hergestellt worden sind. Die in den vom Feuer verschonten Häusern untergebrachten Familien sind auf längere Dauer der Gefahr ausgesetzt, wegen ungesunder Luft zu erkranken und es kann unmöglich die Entstehung ansteckender Krankheiten vermieden werden, abgesehen davon, daß selbst in den Schulgebäuden die verfügbaren Räumlichkeiten und Lehrzimmer mit obdachlosen Familien angefüllt sind und sogar deshalb der Unterricht in der Volksschule eingestellt werden mußte. Was ergiebt sich wohl hieraus für alle menschenfreundlichen Herzen?

— Vorgestern Abend in der 7. Stunde wurde einer Händlerin mit baumwollenen Waaren von ihrem Stande auf dem Neustädter Markt weg eine Brieftasche mit über 100 Thlrn. gestohlen. Die bestohlene Händlerin erinnerte sich, als sie bald darauf den Verlust bemerkte, daß zwei junge Männer an ihrem Stande gewesen seien, als sie die Brieftasche zum letzten Male gesehen hatte und machte sich sofort zur Verfolgung derselben auf. Sie trifft dieselben auch wirklich in der großen Klostergasse, hält sie unter Beihilfe eines Herrn dort so lange fest, bis ein Gensdarm herbeikam und hatte die Genugthuung, daß Brieftasche und Geld im Besitze der Burschen gefunden wurden. Dieselben sind selbstverständlich nach dem Funde in Haft genommen worden.

— Gestern Nachmittag in der 4. Stunde wurde das 5jährige Söhnchen des auf den Scheunenhöfen wohnhaften Steingutdrehers Kahle von einem mit einem großen Faß beladenen Wagen vor der Neustädter Gasanstalt überfahren und am Kopfe sofort tödtlich verletzt. Den Führer des Wagens soll ein Verschulden nicht treffen, da er nur gewöhnlichen Schritt gefahren sein soll. Der Kindesleichnam wurde später polizeilich aufgehoben und sonach die Untersuchung eingeleitet.

— Wie wir hören, ist im Laufe der letzten Tage ein 21 Jahre alter Commis eines hiesigen Bankinstituts mit 5000 Thlrn. unterschlagenen Geldern flüchtig geworden.

— Auf dem Bischofswege stürzte vorgestern Nachmittag ein Fuhrknecht in Folge dessen, daß seine Pferde scheu wurden (durchgingen), vom Wagen und wurde dadurch schwer verletzt. Man brachte ihn in das Krankenhaus. Leute aus dem Publikum wollten gesehen haben, daß des Mannes Pferde erst dadurch scheu geworden waren, daß ein vorüberfahrender anderer Kutscher, der aber unbekannt geblieben, mit der Peitsche ihnen unvorhergesehener Weise einen derben Hieb versetzt hat.

— dr. Wieder ist die Zeit, wo die Patienten von ihren Aerzten in die Bäder geschickt werden. Da gilt oft einen tiefen Griff in das Reisehandwerkzeug; aber recht oft liegt das Gute nahe! Verfasser dieser Zeilen fand dies, als er bei einem Besuche des Dr. Flemming'schen Wasser- und Badeanstalt in Blasewitz (Loschwitzer Straße 14) besichtigte. Schon die Lage am Walde ist eine gesunde und ruhige und die Einrichtungen sind so praktisch als möglich, sowohl der Specialität der — auch von Prof. Dr. Beck gegen chronischen Rheumatismus, Gelenkwassersucht rc. empfohlenen — warmen Sandbäder kann man Eisen-, Schwefel-, Seefalz-, Kiefernadelbäder, sowie auch einfache warme Wasserbäder mit und ohne Douche finden. Auch bietet die Anstalt mehrere Wohnungen mit oder ohne Betten, theilweise Beköstigung, sowie die Annehmlichkeit, daß der Besitzer als Arzt und Ortsgrad stets zu Hülfeleistung in der Nähe ist. Die Preise sind so billig als möglich gestellt, wodurch sich die Anstalt auch in diesem Sommer, wie schon im vorigen, wohlverdienten Zuspruches erfreut.

—g. Zufolge erhaltener freundlicher Einladung besuchte Flora die Rosen- und Pflanzenkulturen von G. W. Mietzsch, Berggasse 16 und in Rosengarten bei C. Semmelrath in Strehlen, welche an beiden Orten in vollster Pracht prangenden Rosenflor zu erfreuen. Wie sehr auch andere Blumen durch anmuthige Form, Glanz der Farben, Süße des Duftes und Reichthum der Blüthen uns anziehen mögen, wie gern wir auch alle die köstlichen Blumen bewundern, immer wieder zieht uns ein unwiderstehliches, unwiderstehliches Gefühl zu der Königin der Blumen, zu der Rose hin, die wir jetzt in den verschiedensten Spielarten als Remontant-, Bourbon-, Thee-, Noisette- und Moosrosen vom zartesten Sammetpurpurroth bis zum reinsten Weiß, vom schönsten Goldgelb bis zum durchsichtigsten Blaßgelb in unserm Garten finden. Bei der reichen Auswahl und vorzüglichen Güte der in beiden obengenannten Etablissements gezüchteten Rosen ist es schwer, Einzelnes als vorzüglich hervorzuheben, zumal da der Flor selbst bei den reichhaltigen Sortimenten fast jeden Tag eine neue Abwechselung und Schönheit bietet. Bei C. W. Mietzsch möchten wir aber doch unter den neuen und neuesten Rosen Bianqui, Perle de Lyon, Vaucanson, Abbé Bramerel, L'Esperance, Princesse of Wales, Victore Verne, Maxime de Larochette, Mademoiselle Eugenie Verdier, Emotion, Virginal, Kate Hausburg nicht unerwähnt lassen, die sich gleich vielen andern bewährten älteren Rosen durch reiches Blühen, schönen Habitus und freistehende Blumen auszeichnen. In demselben Etablissement fanden wir auch eine große Anzahl der edelsten Obstbäume in den verschiedensten Formen, nicht minder Beerenobst und eine beachtenswerthe Anzucht von Coniferen. Bei C. Semmelrath in Strehlen standen an diesem Tage in schönstem Flor: Perle de Blanches, Coquette de Lyon, Princesse Christian, Andre Dunant, Lyonnaise, Mad. Moreau, Comte Taverna, Henri Lecoq, Perfection de Montplaisir, Virgile u. a. m. Da der nun eingetretene, längst erhoffte, wohlthätige Regen Alles neu beleben wird, so wird auch nach einigen Tagen der Rosenflor in erneuter Pracht sich verjüngen.

— Eine fremde Milchhändlerin, die in ihrer Vertrauensseligkeit gegen ihre Mitmenschen sich jedenfalls der Mühe für überhoben erachtete, auf die häufigen Warnungen in der Presse vor dem aufsichtslosen Stehenlassen von Geschirren auf den Straßen hiesiger Stadt zu achten, büßt diese ihre Unvorsichtigkeit mit dem Verlust von einer Quantität Butter und verschiedenen Kleidungsstücken, die ihr vor einigen Tagen von ihrem auf der Louisenstraße aufsichtslos gestandenen Milchwagen gestohlen worden sind.

— Ein Porzellanschild, welches in Mannshöhe an einem Geschäftslocal auf der Circusstraße angebracht war, hat wieder einmal einen derjenigen Buben, die an der boshaften Beschädigung fremden Eigenthums ihr Vergnügen finden, gereizt, es zu zertrümmern.

— Wenn wir gestern mittheilten, daß der Blitz in das Haus des Fleischermeisters Luthérer, Seestraße 9, eingeschlagen, durch die Esse in das Schlachthaus gefahren und dort einige Schinken beschädigt habe, so ist die Sache doch nicht ganz so schlimm abgelaufen. Der Blitz hat nur äußerlich am Essenkopf ein kleines Stück Putz abgeschlagen und einem Dachfenster zwei kleine Stückchen Holz abgetrennt. Im Uebrigen hat der Blitz keine Spuren am Hause hinterlassen, ebensowenig im Hause selbst, noch im Schlachthause den geringsten Schaden angerichtet.

— Auf der Augustusbrücke stürzte vorgestern Nachmittag ein Arbeiter so unglücklich auf das Trottoir hin, daß er sich das ganze Gesicht aufschlug und stark blutete. Menschen sammelten sich sofort um ihn herum, es erschien aber auch zur rechten Zeit ein Gensd'arm, der den Mann, der beiläufig sinnlos betrunken erschien, entfernte.

— Auf der infolge des Jahrmarkts vorgestern Abend stark belebten Bautznerstraße erregten zwei Leute, die aus einer dortigen Restauration an die Luft gesetzt worden waren, durch lautes Raisonniren auf den betreffenden Wirth so viel Scandal und Störung des Verkehrs, daß endlich von der Gendarmerie mit der Verhaftung gegen sie eingeschritten werden mußte.

— Ein unbekannter Schulknabe verausgabte in diesen Tagen an einem hiesigen Bäckerladen ein aus Blei nachgemachtes 2½ Groschenstück. Die Unächtheit des Geldstücks wurde aber sofort erkannt und man hielt dieselbe dem Knaben vor, worauf er es vorzog, sofort Reisegeld zu geben und das Kalificat in den Händen des Bäckers zurückzulassen. Man beschreibt den Knaben als ungefähr 12 Jahr alt, von langer, kräftiger Figur.

— Ein nicht unbedeutender Auflauf entwickelte sich in der Nacht zu gestern auf dem Postplatze. Von zwei jungen Leuten, die sich auf dem Wege nach Hause befunden, war der Eine von Beiden von einem ihnen begegnenden Arbeiter ohne alle und jede Veranlassung mit einem Stocke über den Kopf geschlagen worden. Die jungen Leute schienen sich aber nicht nur ihrer Haut ordentlich gewehrt zu haben, sondern ließen auch den Arbeiter nicht wieder aus ihren Händen und brachten ihn auf die Polizei.

— Die vorgestrigen Regengüsse haben hier und da in Gärten, in hochgelegenen Gegenden bei der Heu-Ernte und in Fichtengärten durch Schwemmen Schaden angerichtet, auch soll der Blitz noch im Gehege und in die hohen Bäume eines Gartens bei der Prießnitzmündung eingeschlagen haben. An vielen Orten, von der Mathilden- bis zur Sidonienstraße, waren Senkungen der Trottoirs zu vermerken; man konnte an manchen Stellen Spuren allzu flotter Arbeit bemerken. Auch außer aller Berechnung kam allzu flotter Arbeit bemerken. Auch außer aller Berechnung kam Schaden vor. Auf der Ziegelstraße, neben der ehemals Zeltler'schen Wirthschaft, war die Straße in der ganzen Länge eines neuen Hauses abgesperrt; tiefe Löcher hatte das Wasser in das Pflaster gerissen und die Leute sprachen davon, das Haus habe sich gesenkt. Bei der Villa Anna, unweit des Linckeschen Bades, war ein Stück Mauer herabgestürzt (Blitz? Regen?) und ebenso waren an der Schillerstraße bauliche Schäden sichtbar. Für die Dächer war das Wetter eine ernste Drohe. Einen Baugewerken, sonst einfacher Scharwerksmaurer genannt, hörten wir zu seinem Kameraden sagen, als sie die versenkten Trottoirs erblickten: „Siehst de, Karle, ich seite dr's gleich, mer hätten fussen besser unterstoppen!"

— Augustusbad, 30. Juni. Gestern sollte unser, einer lieblichen Oase gleichendes Bad die verheerende Kraft der Elemente gewaltig fühlen. Von 12 bis 4 Uhr öffnete der Himmel seine Schleusen und wolkenbruchartig strömte der Regen herab. Die neue, erst vor Kurzem vollendete Fahrstraße vom „Palais-Hotel" entlang der „Schönen Höhe" nach der Radeberger Chaussee führend, ist im buchstäblichen Sinne weggeschwemmt, stellenweise nur noch 1 Fuß breit, an anderen Stellen hat sie 5 bis 6 Ellen lange, 3 Ellen tiefe Einrisse. Nicht ein Weg ist mehr in gutem Zustande. Alle neue Erdaufschüttungen behufs Regulirung der Fußwege und Fahrstraßen sind fortgeschwemmt und liegen im Thale unten, Tische und Stühle verschüttend. Im Kesselhaus stand das Wasser 2 Fuß hoch. Es wird manches Thalers und mancher Stunde fleißiger Arbeit bedürfen, ehe Thal und Wege wieder salonfähig und in brauchbaren Zustand gebracht worden sind. Hoffentlich bleiben uns ein paar Tage gutes Wetter und dann versehen wir uns zu der bekannten Energie des Herrn Dir. Fröhner, daß nächsten Sonntag, wenn die Waldesluft und Waldesdust suchenden Schaaren der Städter wieder, wie jetzt gewöhnlich, zu uns herauskommen, Alles doch wenigstens einigermaßen hergestellt ist. Im Uebrigen ist unser Bad jetzt sehr stark besucht, sowohl von Kurgästen als Touristen, und dazu trägt wohl auch, außer den bekannten Heilung bringenden Quellen, der balsamischen Luft und der reizenden Lage unseres Bades die Tüchtigkeit des Wirthes Arnold viel bei, der es sich in Küche und Keller angelegen sein läßt, und bei dem Kranke wie Gesunde wohl aufgehoben sind.

— Unweit Kloßsche ist vorgestern ein unbekannter junger Mann im Walde betroffen und angehalten worden, der in scheinbar geistig gestörtem Zustande Hand an sich zu legen versucht, auch sich wohl bereits einige Stiche in die Pulsader beigebracht gehabt hat. Er wurde nur mit einem Hemde bekleidet gefunden. Man hat ihn vorläufig in das Krankenhaus gebracht.

— Im Dorfe Tragnitz bei Leisnig wurde am 27. Juni ein dreijähriges Kind des Handarbeiters Müller von einem Getreidewagen überfahren. Das Kind starb sofort an den erhaltenen Verletzungen.

— Drei Familien sind in Deutschneudorf am 27. v. M. obdachlos geworden durch den Brand des Wohnhauses des Drechslers Harzer, dessen kleiner Knabe mit Streichhölzchen gespielt und dieselben brennend in ein Bett geworfen hat.

— Am 27. Juni brannte in Roßwein das Wohnhaus des Fabrikarbeiters Beyer nieder. Der Schwager des Beschädigten, Anton Burkhardt, ist der Brandstiftung geständig und der Behörde überliefert.

— In Fürstenau bei Lauenstein hat der Blitz vorgestern in das Wirthschaftsgebäude Dittrichs eingeschlagen und außer demselben sämmtliche Futtervorräthe verbrannt.

— Auf dem Territorium des Herrn Grafen v. Wilding bei Königsbrück ist am Sonntag Vormittag ein seltener Gast geschossen worden, nämlich ein Alpengeier, welcher von den Nordküsten Afrika's durch Sturm verschlagen worden ist. Derselbe wäre jedenfalls eine wichtige Acquisition für das königl. Museum.

— Auf dem Karlschachte in Lugau verunglückte vor einigen Tagen der Bergarbeiter Gärtner durch böse Wetter. G. hinterläßt eine zahlreiche Familie. — Auf dem Steinkohlenwerke Vaterlandsgrube in Oelsnitz stürzte der Bergarbeiter Seidel, als er vom Fahrschacht nach dem Förderschacht übersteigen wollte, 50 Meter hinab und war sofort todt.

— Verlautbarungen im Handelsregister. Erloschen die Firma Theodor Lehmann.

— Versteigerungen am 2. d. in den Gerichtsämtern: Bischofswerda: Auguste Horns Grundstücke in Wölkau 2482 Thlr., 380 Thlr. und 263 Thlr.; Dresden: Emil Nagel's Grundstück, Pirnaischestraße, 13,900 Thlr. taxirt.

— Oeffentl. Schwurgerichtssitzung am 30. Juni. Drei junge Burschen, von denen der älteste erst 22 Jahre zählt, standen heute angeklagt 10 schwerer Diebstähle vor dem Geschworenengericht. Wir beschränken uns darauf, kurz die Diebstähle aufzuzählen, welche sich das Kleeblatt: der Tischlergeselle Gustav Ad. Keilhorn, 17 Jahre alt, aus Dresden gebürtig und die beiden Schlosser Heinrich Wilhelm Bertholet, 15 Jahr alt, aus Plauen i. V., und Georg Albert Sickritz von hier, 22 Jahre zählend, letztere Beiden sind schon je zweimal bestraft, hat zu Schulden kommen lassen. Im Februar ds. Jahres haben sie die Abendzeit dieser letzten Hälfte des Monates benutzt, um eine Anzahl Häuser am See, Plauenschen-, Scheffel- und Galeriestraße mit ihren diebischen, eindringerischen Besuchen zu beehren. Zuerst wurde das Geschäftslokal des Klempners Lengefeld, am See, an dem Fastnachtabend heimgesucht und die Thüre, welche nach dem Vorhause führte durch Nachschlüssel, welche die Bande in großer Anzahl besaß, geöffnet. Im Innern sprengte man den Geldkasten der Ladentafel und ein Nult auf. Gefunden wurde 1 Thlr. 20 Ngr. Geld, zwei Blendlaternen, eine Rigrolnlampe und andere Kleinigkeiten. Wenige Tage darauf war der Klempner Laurin auf derselben Straße das Opfer. In ganz gleicher Weise wurde hier das Local eröffnet, eine Spindeluhr, 2—3 Thlr. und noch mehrere andere weniger werthvolle Gegenstände annectirt. Ganz in ähnlicher Weise verfuhr man bei den Einbrüchen bei Schlossermeister Ziegler, welcher Schlüssel und Anderes einbüßte, bei Conditor Grund, dem man mehrere Flaschen mit Fruchtsaft stahl, bei dem Kaufmann Jentsch, dem zwar zwei Lagerräume erbrochen, aber nichts entwendet wurde. Alle diese letzteren Einbrüche fanden in einem Hause auf der Plauenschen Straße und an einem Abend statt. Einer Frau Fritzsche stahlen die drei Diebe ein Vorlegeschloß. Dem Schlosser Liebig durch Einbruch: eine große Anzahl Schlüssel. In der Nacht vom 25.—27. Februar erbrachen sie den Laden des Handelsmannes Kirbach auf der Scheffelgasse und ließen dabei 11 Stück messingene Uhrsetten und — 39 preußische Dreier mit sich gehen. Sie hatten eigentlich auf Uhren visirt. An demselben Abend stahlen sie aus dem Gewölbe des Gürtlers Ruprecht ein paar Ohrringe und ein paar Fellen und endlich dem Riemer Schlagbahn (welcher mit Ruprecht in einem Hause wohnt), aus seinem Laden, nachdem sie die Thüre dazu geöffnet, aus erbrochener Ladenkasse und einem blechernen Kästchen circa 224 Thlr., darunter ein Hundertthalerschein. Diese Fälle, an und für sich ziemlich einfach, wurden dadurch interessant, daß jeder der drei Angeklagten seine Schuld soviel als möglich zu mildern, die Hauptthätigkeit bei den Diebstählen auf den andern zu schieben suchte. Kielhorn will nur als Wache mitgegangen sein, die Einbrüche wären von Sickritz und Bertholet vorgenommen worden; dagegen bestreitet Letzterer, daß Sickritz bei den Diebstählen zugegen gewesen sei, Kielhorn habe die Schlüssel geliefert und sie auch beim Oeffnen allein benutzt; er (Bertholet) habe gewöhnlich nur geleuchtet. Mit dieser seiner heutigen Aussage harmonirt wenig seine Angabe in der Voruntersuchung, wo er ganz bestimmt erklärt, daß Sickritz sich bei 8 Fällen in hervorragender Weise bei dem Diebstahle betheiligt hat. Sickritz leugnet consequent; ich weiß nichts davon, das ist seine stereotype Antwort und nichts weiter aus ihm herauszubringen. (Fortsetzung folgt.)

— Oeffentliche Sitzung der Stadtverordneten, d. 1. Juli, Abends 6 Uhr. Tages-Ordnung: Nachtragsbericht über den diesjährigen Haushaltplan, Schulwesen betr.; Berichte des Finanzausschusses über den Durchbruch der Wettinerstraße durch das Arbeitsanstaltsgrundstück; die Annahme einer dritten Wärterin im Asyl für Sieche; Berichte des Verwaltungs- und Rechtsausschusses über den Fortgang des Baues des Wasserwerks; des Verwaltungsausschusses über die anderweite Regelung der Honorarverhältnisse des Hrn. Ingenieur Saldach; des Rechts- und Verwaltungsausschusses über das diesseitige Recht der Mitbilligung stadträthlichen Verfahrens; des Rechtsausschusses über das Lokalstatut zu den §§ 39—66 der rev. Stadtordnung.

— Angekündigte Gerichtsverhandlungen. Heute, den 1. Juli, Vormittags 9 Uhr, Hauptverhandlung wider den Handlungscommis Heinrich Oswald Schmidt aus Oschatz wegen Unterschlagung. — Vorm. 11 Uhr Hauptverhandlung wider den Lackirer Carl Theodor Alexander Starke gen. Arnold von hier wegen Beihilfe zu einem Betruge. — Den 2. Juli, 9 Uhr Vormittags, Hauptverhandlung wider den Handarbeiter August Wilhelm Ernst Kulke aus Balkau bei Sorau wegen Betrugs. — Nachmittags 4 Uhr Hauptverhandlung wider die Dienstmagd Wilhelmine Ernestine Garde aus Oschatz wegen Diebstahls und Fälschung ihres Dienstbuches.

— Witterungs-Beobachtung am 30. Juni, Abends 5 U. Barometerstand nach Otto & Böhmert hier: 27 Parls. Zoll 11½ L. (seit gestern gestiegen 2½ L.). — Thermometer nach Reaumur: 17 Grad über Null. — Die Schloßthurmfahne zeigte Nordwest-Wind. Himmel leicht bewölkt.

— Elbhöhe in Dresden, 30. Juni, Mitt.: 115 Cent. unter 0.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Auf der Ausstellung in Bremen besichtigte der Großherzog von Oldenburg auch die Ausstellung von Handelsprodukten, neben welcher einer der Bremer Küper als Erklärer fungirte. Als der Großherzog sich nach dem Namen und der Verwendung einer auffallend präparirten Holzsorte erkundigte, welche in zierlicher Weise zur Schau ausgelegt war, antwortete der Küper triumphirend: „Das ist Quassiaholz, da wird Bier von gebraut". Quassia ist das bekannte Gift, welches vielfach sowohl zur Tödtung der Fliegen, als auch von vielen Brauereien wegen seines bittern Geschmacks und seiner narkotischen Wirkung als Hopfen-Surrogat verwendet wird.

Der Pfarrer Külen in Cornelymünster macht bekannt, daß im Anschluß an die Aachener Heiligthumsfahrt auch eine Ausstellung und Verehrung der in der dortigen Pfarrkirche aufbewahrten Reliquien stattfinden soll. Man beansprucht nämlich dort den Besitz des Tuches, womit der Heiland umgürtet gewesen, als er seinen Jüngern die Füße gewaschen, des Grabtuches, worin sein Leichnam gelegen, und des Schweißtuches, das im Grabe sein Antlitz bedeckte. Außerdem werden Reliquien von den Heiligen Cornelius und Cyprian u. s. w. gezeigt. Der Eintrittspreis in den heiligen Raritätenkasten ist nicht angegeben und wird sich also wohl nach der Steuerkraft und der frommen Einfalt des Einzelnen richten. Uebrigens sollen die in Aachen aufbewahrten Reliquien sämmtlich gefälscht sein. Von der Jungfrau Maria existiren als angeblich echte Kleider mehr als dreihundert, wären die Haarkämme, die von ihr gezeigt werden, allesammt echt, so müßte die Mutter Christi deren fünfhundertunddreißig gehabt haben, und zur Abwartung des Christuskindes hätte sie, wenn man den katholischen Reliquiensammlern Recht geben sollte, nicht weniger als 400 Windeln beschafft. An Leichentüchern Christi finden sich reichlich fünfzig vor, und dem heiligen Kreuz, das gegen Ende des vierten Jahrhunderts aufgefunden sein soll, schiebt die christliche Sage die Kraft des Nachwuchses unter, denn jeder fromme und zugleich weise Wallfahrer läßt ein Stückchen Holz sich absplittern. Eines Heiligen Knochen, die am Rheine ausgestellt waren, gaben wegen ihrer ganz ungewöhnlichen Ausbildung Anlaß zu anatomischen Untersuchungen, denen sich Virchow's Vorgänger an der Berliner Professur für pathologische Anatomie, Johannes Müller, unterzog. Müller war nicht blos frommer Katholik, sondern als solcher auch Reliquienverehrer, aber das hielt ihn nicht ab, als Sachverständiger zu constatiren, daß der ausgestellte Knochen nicht von einem Heiligen, sondern von einem ausgewachsenen Kalbe herrühre. Das Wunderbare an der Geschichte war, daß der Knochen trotz alledem als heilig weiter angebetet wurde.

Oestreich. Die vielgerühmte Jesuitenpädagogik hat Einfälle, auf die ein normal konstruirtes Gehirn nicht so leicht verfallen dürfte. So befindet sich in Maria-Schein (Böhmen) in der dortigen Jesuiten-Abrichtungsanstalt ein Herz Jesu aus Messingblech. Der Zweck dieses Herzens ist ein gar merkwürdiger. Vor dem Unterrichte oder auch während desselben geht ein Schüler hin und wirft auf einen Papierstreifen verzeichnet das „Opfer" hinein, das er der Mutter Gottes zu Liebe gebracht hat; er hat sich z. B. eine Lieblingsspeise versagt, ein Anderer hat sechs Rosenkränze gebetet, ein Dritter hat eine Buß-Uebung gemacht, er hat zur größeren Ehre Gottes auf einem Beine gestanden rc. rc. Das alles steht auf den Zetteln sammt Namensunterschrift des Opferers bezeichnet. Ist das Herz gefüllt, so öffnet ein Jesuit den Verschluß, liest die Namen und guten Werke der Schüler und sieht auf diese Weise die größte Spionage einerseits, während auf der anderen Seite die Werkheiligkeit und Heuchelei großgezogen wird. So sieht es mit der gerühmten Jesuitenpädagogik aus.

Großfürst Konstantin Nikolajewitsch reiste mit dem Schnellzuge der Nordbahn nach Warschau ab. Bei dem stattgefundenen Galadiner brachte Se. Majestät der Kaiser einen Toast aus mit den Worten: „Auf das Wohl Meines theuren Freundes, des Kaisers von Rußland, auf das Wohl der tapferen russischen Armee, sowie der russischen Flotte und ihres erlauchten Großadmirals, den wir heute in unserer Mitte zu sehen das Glück haben." — Der Großfürst dankte und erwiderte diese Glückwünsche namens des Kaisers Alexander, der russischen Armee und des Georgenordens, mit den Worten schließend: „Gott schütze und erhalte Eure Majestät und Ihre treue Armee." (Dr. J.)

Frankreich. In dem städtischen Hospital zu Provins verstarb neulich im Alter von 83 Jahren Gabriel Sanson, der letzte Abkömmling der bekannten französischen Scharfrichterfamilie dieses Namens. Er war der Sohn von Louis Sanson, einem Bruder des berühmten Sanson, welcher den König Ludwig XVI. hingerichtet und bei diesem Akte den Bruder als Gehilfen an seiner Seite gehabt hat. Gabriel Sanson selbst war lange Zeit Scharfrichter in dem Departement Seine-et-Oise; auf seine alten Tage hatte er sich in das Hospital von Provins zurückgezogen und dort in tiefem Inkognito sein Leben beschlossen.

Man denkt jetzt ernstlich an die Organisation des persönlichen Septennats des Marschall Mac Mahon. Es soll eine förmliche Constitution zu diesem Behufe ausgearbeitet werden.

Spanien. Nachrichten aus karlistischen Quellen über die Schlacht am 28. Juni melden, daß die Karlisten einen vollständigen Sieg erfochten haben und daß außer dem General Concha eine große Anzahl Offiziere gefallen ist. Die Regierungstruppen hatten die Karlisten aus ihren ersten Linien zurückgeworfen. Der rechte Flügel versuchte am Sonnabend die Erstürmung der Estella beherrschenden Höhen, wurde aber in Unordnung zurückgeschlagen und die Flucht wurde eine allgemeine, als Marschall Concha tödtlich verwundet fiel. Die Artillerie deckte den Rückzug gegen den hierauf erfolgenden Angriff der Karlisten. Während der Nacht wurden sämmtliche Geschütze der Regierungstruppen zurückgezogen, die Trains bereits Sonnabends nach Zarafla dirigirt. Man schätzt den Verlust der Regierungstruppen gegen 4000 Mann; der Verlust der Karlisten ist gleichfalls bedeutend.

Der Marschall Serrano ist in Madrid eingetroffen. Achtzehn für die Armee im Norden bestimmte Geschütze sind von Madrid an dieselbe abgegangen.